

Martin Naumann:

Kurfürst wollte aber lieber selbst wählen und Wilhelm die Teile machen lassen. Er also und nicht Apel Vitzthum bewirkte, daß man von dem Gesetze abwich<sup>40</sup>, denn der Wählende konnte sich den besseren und ihm persönlich lieberem Landesteil aussuchen. Tags darauf nahm Wilhelm das Angebot an und versprach auch auf Friedrichs Wunsch, zwei große einheitliche Gebiete zu schaffen und die Teilung einzelner Ämter zu vermeiden, damit kein Streit entstehe. Da man jedoch auch diese Abmachung noch keineswegs für ideal hielt, rieten die beiderseitigen Räte dazu, Friedrich außer Sachsen und Meißen nur noch Leipzig, Pegau und Groitzsch, nicht aber Altenburg zu geben, auch sollte er statt einem Drittel, wie zunächst vorgesehen, die Hälfte der osterländischen Schulden übernehmen. Altenburg war das wertvollste Stück des Osterlandes und erbrachte von dessen Jahreseinkünften in Höhe von 21570 fl. allein fast 3300 fl.<sup>41</sup>, mehr als Leipzig, Pegau und Groitzsch zusammen<sup>42</sup>. Der erste Vorschlag von Friedrichs Räten war also stark zu Gunsten Wilhelms geändert worden. Dessen Räte brachten auch noch einige Bedingungen hinein, die eine weitere Vergrößerung Thüringens ermöglichen sollten. Zunächst berechnete man Friedrichs Anteil an den osterländischen Schulden auf 45 000 fl., obwohl die Gesamtsumme höchstens 84 000 fl. betrug. Dann verlangte man, daß er den Teil seiner Schulden, der auf Ämter oder Einkünfte in Wilhelms zukünftigen Landesteil verschrieben war, entweder binnen eines Jahres abtragen oder an Wilhelm Delitzsch, Geithain und Rochlitz abtreten müsse<sup>43</sup>.

Auf den Einfluß von Friedrichs Räten gehen dagegen die Bestimmungen zurück, die auch in Zukunft die enge Verbindung zwischen den Landesteilen gewährleisten sollten. Weit mehr als im späteren Altenburger Teilungsplan Wilhelms werden hier die gemeinsamen Interessen der Brüder betont. Vorgesehen waren ein auch von

<sup>40</sup> Koch (S. 23) macht Apel Vitzthum dafür verantwortlich. Stimmt das wirklich, so hätten Friedrichs Räte sicher nicht versäumt, diesen schlagenden Beweis für die betrügerischen Absichten der Thüringer in ihren späteren zahlreichen Klageschriften anzuführen. Das geschieht aber nirgends.

<sup>41</sup> Die Wertangaben in den Registern und anderen Akten sind teils nach Schock und teils nach Gulden gemacht. Der Übersichtlichkeit halber sind hier alle Werte in Gulden ausgedrückt, wobei das damalige Verhältnis 1 Schock = 3 Gulden zugrunde gelegt wurde.

<sup>42</sup> Dresden, Wittenberger Archiv, Kammersachen Nr. 13b. Verzeichnis der Einkünfte im Osterland, Meißen und Thüringen. Dies Stück ist eins der für die Teilung gefertigten Register.

<sup>43</sup> Niederschrift des Planes Weimar, Kopialbuch A 23, Bl. 21—31. Die Zusätze stammen zum Teil von Th. von Buttstedt.